Aus der italienischen Filmindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 114

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-735145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nehmen gegründet, das sich vorwiegend mit dem inländischen Filmvertrieb befaßt. Die neue Verleihorganisation, die jetzt vor die Oeffentlichkeit tritt, will in der kommenden Spielzeit bis 15 Filme auf den Markt bringen. Davon sollen 9 einheimischen, die restlichen Filme ausländischen Ursprungs sein.

Im Atelier der Scalera-Film befindet sich u. a. der Film «*Napoleon auf St. Helena*» in Arbeit. Es dürfte dies das erste Filmwerk über Napoleon sein, das das rein Anekdotische verläßt, um uns eine historisch und künstlerisch einheitlich ausgerichtete und abgerundete Darstellung des großen Korsen zu geben.

Exzellenz *Renato Simoni*, Mitglied der königlichen italienischen Akademie, wählte als Autor und Regisseur dieses Napoleonfilms als Stoff die Episode der Verbannung des Kaisers und die seines Todes auf der berüchtigten Insel im Atlantik. *R.*

Aus der italienischen Filmindustrie

Bis zum Eintritt Italiens in diesen Krieg war der Anteil des amerikanischen Films auf dem italienischen Markt ganz erheblich, und auch die französischen und die britischen Streifen machten keinen geringen Prozentsatz des Umlaufs aus. Einer Tabelle aus dem Wirtschaftsarchiv entnimmt man, daß im Jahre 1936 nur 41 italienische Filme gespielt wurden, wogegen 106 amerikanische, 61 deutsche, 22 französische und 7 englische Filme in den Kinos liefen.

Im Jahre 1937 war das Verhältnis für die einheimische Filmwirtschaft noch ungünstiger: es liefen 36 italienische, dagegen 190 amerikanische Streifen, Deutschland steuerte 44, England 15 und Frankreich 35 Filme bei. Für das Jahr 1938 notierte man: 43 italienische, 157 amerikanische, 18 (!) deutsche, 17 englische und 26 französische Filme. Es zeigte sich somit, daß nahezu gleichviel englische als deutsche Filme eingeführt worden waren.

Der Umschwung trat mit dem Jahre 1940, vor dem Eintritt Italiens in das Kriegsgeschehen ein. Jetzt liefen nämlich 85 italienische und nur 76 amerikanische Streifen, während Deutschland mit 43, Frankreich mit ebenfalls 43 und England mit einer nicht genannten, offenbar kleinen Zahl von Filmen beteiligt waren.

Betrachtet man das Verhältnis der in Umlauf gewesenen Filme zu ihrer Vorführungslänge, so findet man, daß der italienische Spielfilm im Jahre 1937 nur 82 000 m Anteil hatte, um dann bis zum Jahre 1940 bis auf 185 000 m anzusteigen. Erst im Kriegsjahre 1941 sank der Anteil wieder auf 128 000 m ab. Die deutschen Filme wiesen nach dem Anschluß in Polen einen Rückgang von 96 000 m auf 44 000 m auf, stiegen jedoch im Jahre 1940 wieder auf 82 000 m und 1941 sogar auf 214 000 Meter Länge! Und die amerikanischen Filme gingen von 1937 bis 1941 an Aufführungslänge von 435 000 (!) Meter auf 88 000 m zurück, während die englischen weitgehend vom Spielplan verschwanden. Bemerkenswert erscheint die erneute Zunahme des französischen Films auf dem italienischen Markt, indem heute 88 000 m im Umlauf sind, was ziemlich genau der Meterzahl von 1937 gleichkommt.

Allgemein betrachtet, hat der italienische Film im eigenen Land stark an Boden gewonnen, und auch der Kinobesuch hat zugenommen. Während noch im Jahre 1934 bloß 200 Millionen Eintrittsbillette für zusammen 416 Millionen Lire verkauft werden konnten, stieg die Zahl 1940 auf 370 Millionen Billette für 679 Millionen Lire an. Und 1941 erreichten die Kasseneinnahmen sogar 903 Millionen Lire.

Eine Tabelle gibt darüber näheren Aufschluß:

	Anzahl d. Karten in Mill. Stück	Kasseneinnahme in Mill. Lire
1934	200	416
1936	264	440
1937	314	525
1938	349	587
1939	359	597
1940	370	679
1941	?	903

Der Filmbesuch ist in Italien in den einzelnen Gegenden außerordentlich unterschiedlich. Hierin spiegelt sich die wirtschaftliche Struktur des Landes in besonders augenfälliger Weise. Während Ligurien an der Spitze aller Landschaften steht mit einer Ausgabe von 31,66 Lire je Kopf der Bevölkerung (1939), gefolgt von Lazium (Rom) mit 25,75 Lire, steht Lucanien (Süditalien) an letzter Stelle, da dort auf den Einwohner nur 1,51 Lire für den Filmbesuch kommen. Calabrien mit 2,17 Lire ist nicht viel besser dran. Unter den Städten steht Mailand an erster Stelle mit 52,61 Lire, dicht gefolgt von Bologna, Florenz, Turin und La Spezia, die sämtlich Kopfquoten über 50 Lire aufweisen. Dann folgt Rom mit 49,57 Millionen Lire.

Das Zentrum der italienischen Filmschaffung ist seit 1937 die *Cinecitta* bei Rom, die ihre großzügigen Anlagen den Herstellern zur Verfügung stellt. Einziger Aktionär der Filmstadt ist das Finanzministerium, also der Staat. Ihr Kapital ist in diesem Frühjahr von 36 auf 50 Mill. Lire erhöht worden.

Der Rückgang der Erzeugung von Filmen im Jahre 1941 wird auf eine nicht näher erläuterte Stockung im ersten Halbjahr 1941 zurückgeführt. Da die Kosten eines Filmes ständig steigen und außerdem die Tendenz besteht, größere Filme als früher herzustellen, ist der Rechnungswert erheblich höher gewesen, trotz der geringeren Anzahl der hergestellten Filme. Seit einiger Zeit wird die Filmstadt in starkem Maße auch von den deutschen Filmerzeugern benutzt, die hier nicht nur niedrigere Herstellungskosten als in Deutschland vorfindet, sondern auch wesentlich günstigeres Licht für Aufnahmen im Freien hat. Anfang 1942 waren in der Filmstadt 1500 Arbeiter und Angestellte sowie 3000 bis 5000 Schauspieler beschäftigt.

Zur Zeit ist eine Konzentration in der Filmerzeugung im Gange. Die Zahl der Darsteller, die mit 105 angegeben wird, soll um 70 verringert werden. Bisher haben 29 Gesellschaften die Herstellungserlaubnis erhalten. (Nach anderen Angaben soll die Zahl der Hersteller von 75 auf 22 herabgesetzt werden.) Künftig soll keine Gesellschaft mit einem Kapital von weniger als 3 Mill. Lire gegründet werden können.

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

Amerika

In den *amerikanischen* Ländern werden regelmäßig *russische* Filme vorgeführt; man zählt etwa 90 Theater, die solche Filme in der Originalfassung zeigen. Es ist jetzt aber geplant, die Filme in amerikanischer Version herauszubringen, u. a. den von Eisenstein fertiggestellten Großfilm «Iwan der Schreckliche», dann «Moskaus heroische Verteidigung» mit dem bekannten Sowjet-Regisseur Ermler, und eine Inszenierung des Romans «Der Soldat Schwejk» des Tschechen Hasek.

Schweden

In *Schweden* soll der Anteil der einheimischen Produktion am Jahresumsatz elf Prozent ausmachen. Es gingen im Jahre 1941 für die schwedischen Filme 48 Prozent aller Leihgebühren ein, und die Zahl der schwedischen Filme ist im vergangenen Jahre auf 34 gestiegen, während sie im Jahre 1938 noch 22 betrug. Der Staat soll künftig diese Produktion fördern, indem er an wertvolle Filme einen Garantiebetrag leistet, um die Herstellung überhaupt zu ermöglichen. In normalen Fällen wäre der Betrag, wenn ein hinreichender Absatz vorliegt, wieder zurückzuzahlen. Immerhin handelt es sich heute noch um reine Vorschläge an das Kultusministerium .

Ungarn

In Ungarn ist die Erstellung einer Rohfilmfabrik geplant, da die Einfuhrschwierigkeiten für Rohfilme unhaltbar geworden seien.